Zeitschrift: Kultur und Politik : Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge

Herausgeber: Bioforum Schweiz

Band: 53 (1998)

Heft: 4

Rubrik: Standortbestimmung der Bio-Bewegung : vielfältige Einfalt oder Einheit in der Vielfalt?

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Standortbestimmung der Bio-Bewegung – 2. Möschberg-Gespräch vom 2./3. März 1998

Vielfältige Einfalt oder Einheit in der Vielfalt?

Am 2./3. März hat das 2. Möschberg-Gespräch stattgefunden. DasThema lautete: «Was ist Biolandbau und was macht sein Wesen aus? – Eine Standortbestimmung der Bio-Bewegung und Suche nach Lösungen für die Zukunft.» Vertreterinnen und Vertreter aus 13 Mitgliedorganisationen der Bio-Suisse, des SBV und des Bio-Forums Möschberg haben daran teilgenommen und gemeinsam Strategien für die Zukunft entworfen.

In seinem Begrüssungsvotum erläuterte Werner Scheidegger die Gründe, die zu dieser Tagung geführt haben:

- Die Idee dazu entstand anlässlich eines ‚Werkstattgesprächs' vom Januar 1997 auf dem Möschberg aus der Sorge heraus, der Biolandbau, resp. seine Repräsentanten, könnten im Zuge der staatlichen Anerkennung genauso zu Vollzugsorganen des Staates degradiert werden, wie dies dem Bauernverband passiert ist.
- Wenn der Druck von aussen nachlässt, könnten interne Rivalitäten und Vorbehalte gegen etwas anders geartete Gruppen wieder an Gewicht gewinnen.
- Nach wie vor bestehen Vorbehalte von aussen, denen wir zu begegnen haben:
  - Fragen nach der politischen Vergangenheit der Biobewegung
  - Die Abstempelung als Systemveränderer, Aussteiger, Esoteriker, Sterngucker usw.
  - Der Vorwurf, mit Biolandbau würde die Welt verhungern
  - Die Apostrophierung als ‚Direktzahlungsoptimierer' usw.

Der lange Weg durch die Instanzen

Der lange Weg der Biobewegung durch die Instanzen zeigt einerseits, wie sich das Bild der Öffentlichkeit über uns gewandelt hat, andererseits, dass solcher Wandel langer Zeiträume bedarf.

- **1971** reicht Hans Müller beim Gesundheitsamt einen Antrag ein mit dem Ziel, eine Bewilligung für die Verwendung des Begriffes «biologisches Produkt» zu erhalten
- Im gleichen Jahr verlangt NR Schalcher in einer Motion die Umstellung einer eidg. landwirtschaftlichen Forschungsanstalt auf biologischen Landbau
- **1973** bildet sich die Stiftung zur Förderung des biologischen Landbaus als wirtschaftliche Trägerin eines privaten Forschungsinstituts für biologischen Landbau FiBL, nachdem der Bundesrat in der Antwort auf die Motion Schalcher eine gewisse Unterstützung einer privaten Initiative in Aussicht gestellt hatte
- **1974** erscheint der ‚Bericht von Ah' als Antwort auf den Vorstoss von Hans Müller. Sein Fazit: «Sie (die Kommission) begründet einlässlich ihre Empfehlung, in Artikel 6, Absatz 6 der Lebensmittelverordnung den Begriff ‚biologisches Produkt' im Zusammenhang mit Nahrungsmitteln zu verbieten»
- **1974** nimmt das FiBL seine Arbeit auf
- **1976** beginnen Vertreter/innen des biologisch-dynamischen Produzentenvereins, der Schweiz. Gesellschaft für biologischen Landbau SGBL (heute Bioterra), der Biofarm-Genossenschaft und der späteren Progana unter Federführung des FiBL, gemeinsame Richtlinien zu erarbeiten
- **1980** werden die gesamtschweizerischen Richtlinien der Öffentlichkeit vorgestellt und dem Gesundheitsamt als Basis für eine Bioverordnung eingereicht
- **1981** wird die Vereinigung schweizerischer biologischer Landbauorganisationen VSBLO ins Leben gerufen und die ‚Knospe' als Gütezeichen für Bioprodukte unter Schutz gestellt
- **1985** wird der Entwurf zu einer Bioverordnung in die Vernehmlassung geschickt und anschliessend schubladisiert
- **1991** erlässt die EU eine Bio-Verordnung. Die VSBLO wird wieder beim Bund vorstellig und erreicht 1992 zusammen mit dem FiBL die Akkreditierung als Kontroll- und Zertifizierungsorganisation
- **1997:** Die VSBLO wird Bio-Suisse
- **Am 1. 1. 1998** tritt die erste schweizerische Bio-Verordnung in Kraft

Voraussetzung dafür, dass die kleine Minderheit der Biobauern die Staatsmaschinerie schliesslich doch noch in Gang bringen konnte ist die Tatsache, dass in der Bio-Suisse alle Biobauern unter einem Dach vereinigt sind.

Dadurch, dass der Staat als gemeinsamer «Feind» wegfällt, besteht eine gewisse Gefahr, dass wir uns vermehrt internen Rivalitäten zuwenden und darob vergessen auf der Hut zu sein, damit die Bio-Suisse ihre Selbstbestimmungskraft behält. Das wäre nicht die angestrebte Einheit in der Vielfalt, sondern eher eine vielfältige Einfalt!

Gemeinsame Interessen bündeln

In der Dachorganisation der Schweizer Biobauern sind heute rund 30 verschiedene Organisationen vertreten. Die meisten davon sind kantonale Zusammenschlüsse, andere sind fachspezifisch ausgerichtet, wieder andere nehmen übergeordnete Funktionen wahr. Diese Vielfalt darf nicht darüber hinwegtäuschen, dass letztlich der Biolandbau in der Schweiz und in vielen andern Ländern zwei Hauptrichtungen zuzuordnen ist. Wir reden von biologisch-dynamischer und organisch-biologischer Landwirtschaft. Diese beiden Ausrichtungen haben je unterschiedliche Wurzeln. Um die Gegenwart zu verstehen und um gemeinsames Handeln zu ermöglichen, ist es hilfreich, die Vergangenheit zu kennen. Deshalb stellen Exponenten der beiden Hauptrichtungen deren Wurzeln aus ihrer je persönlichen Sicht vor.